

„Freunde sind Heimat für mich“

RNZ-Interview mit Schauspielerin Heike Trinker zum Theater-Festival in Ladenburg

Ladenburg/Rhein-Neckar. (skb) Heike Trinker stammt aus dem norddeutschen Nortorf, lebt in Köln, und ihr Gesicht ist Fernsehzuschauern wohlbekannt, etwa aus der TV-Reihe „Stubbe“ oder dem Tatort. Derzeit hält sich die gefragte vielseitige Schauspielerin in Ladenburg auf, wo sie im Rahmen des Festivals „Theater unterm Himmelszelt“ (6. bis 23. Juli) in der Produktion „Davongekommen“ von Joachim Henn (Regie: Barbara Wachen-dorff) zu sehen sein wird. Über das Stück sprach sie mit der RNZ, ebenso wie über ihre Liebe zum Theater und das übergeordnete Festival-Thema Heimat.

> Frau Trinker, als viel beschäftigte Theater-, Film- und Fernseh-schauspielerin sind sie einem breiten Publikum bekannt und werden sicher häufig angesprochen. Wie ist es in Ladenburg, wo immer wieder auch im Freien geprobt wird?

Ich fühle mich sehr wohl in Ladenburg, habe sowieso eine große Affinität zum ba-

dischen Raum und mag das Fachwerk, die Gässchen, die Atmosphäre im Städtchen sehr. Und natürlich kommt man miteinander ins Gespräch, ich habe schon viele freundliche Begegnungen gehabt.

> Fühlen Sie sich wohl in der Römerstadt – kennen Sie sie noch aus der Zeit Ihres Theologie-Studiums, das sie auch in Heidelberg absolviert haben?

Ja, es ist schön, nach so vielen Jahren wieder in diese Gegend zurückzukommen. Meine Studienjahre in Heidelberg waren sehr intensiv und prägend.

> Bleibt Ihnen angesichts zahlreicher Fernseh-Engagements überhaupt noch Zeit für die Theaterbühne?

Viel Zeit bleibt natürlich nicht, zumal die Dreharbeiten immer sehr zeitintensiv sind. Kurzfristige Änderungen von Drehtagen und -zeiten sind an der Tagesordnung, und darauf lässt sich ein Theater normalerweise nicht ein. Aber wenn ich die Gelegenheit bekomme, wieder auf der

Bühne zu stehen und es sich von den Rahmenbedingungen her machen lässt, dann zögere ich keinen Moment. Ich liebe das Theater.

> Was reizt Sie an der Produktion „Davongekommen“, die vom 6. bis 9. Juli jeweils auf dem Vorplatz der evangelischen Kirche gespielt wird?

Einfach alles. Das Team, das Ensemble, das Stück. Ich habe mit Frau Wachen-dorff als Regisseurin und Herrn Henn als Dramaturgen schon häufig zusammen-gearbeitet. Es waren immer tolle, fruchtbare Auseinandersetzungen mit Inhalten und Formen, geprägt von gegenseitiger Wertschätzung und sprudelnder Kreativität – wunderbar. Das Ensemble ist klein und gut und auch da treffe ich auf bekannte Gesichter und Mit-Spieler. Und das Stück ist ein wilder Ritt durch alle Zeitepochen, Komödie mit Tiefgang, Drama mit Witz, absurdes, lebendiges Theater. Die Beschäftigung damit macht großen Spaß.



Die Schauspielerin Heike Trinker und ihr Kollege Wolfgang Stumph bei Dreharbeiten zu dem ZDF-Film „Stubbe-Tod auf der Insel“ im Jahr 2017. Foto: dpa

> Das erste Ladenburger Theaterfestival steht unter dem Thema „Heimat – Lost & Found“. Was verbinden Sie mit dem Begriff Heimat?

Heimat ist für mich kein Ort, es sind Menschen. Ich bin durch meinen Beruf so viel unterwegs, lebe viel aus dem Koffer, in fremden Städten und manchmal auch Ländern. Als Kind bin ich schon sehr oft

umgezogen. Der Ort der Zugehörigkeit, das „wo gehöre ich hin, wo tanke ich auf“ ist klar definiert durch meine Freunde. Sie sind Heimat für mich.

Info: Das gesamte Programm findet sich im Internet unter www.theater-himmelszelt.de. Hier gibt es Karten direkt online.